

Verbeamtung und Fructose-Intoleranz

Beitrag von „Niggel“ vom 18. Januar 2010 22:13

Also wenn ich mir eine Freundin (wirklich Freundin ;)) von mir angucke, die eine Fruktose-Intoleranz (sowie Laktose-Intoleranz) hat, kann man sich schon die Frage stellen, ob eine Verbeamtung möglich ist. Miterweile hat sie es ganz gut im Griff, aber es gab Zeiten, da hätte sie sich nie im Leben vor eine Klasse stellen können und hätte das auch beim Amtsarzt nicht verheimlichen können. In der Zeit ist sie so gut wie nicht aus dem Huas gegangen, weil sie es schlicht nicht konnte. Der Amtsarzt hätte sie da nicht mal untersuchen brauchen, um zu sehen, dass sie krank ist...

Kommt halt auch darauf an, wie gut man die Sache im Griff hat, aber in 2,5 Jahren sollte es doch zu schaffen sein, dass man seine Ernährung im Griff hat und nur noch wenig darunter zu leiden hat. Von daher brauchst du dir da keine Gedanken machen, denke ich. Das ist ja nichts, was dich beeinträchtigt bzw. Folgekrankheiten verursacht, solange du Fructose bzw. Sorbit meidest. Also warum sollte sich da ein Amtsarzt quer stellen!?

Aber wie ist das eigentlich mit der Ehrlichkeit beim Amtsarzt? Muss man sämtliche "Wehwehchen", Untersuchungen (größere wie z. B. MRT o. Ä.) oder Operationen angeben? Oder darf man das ein oder andere verschweigen?